

Auf Zehenspitzen zu neuen Höhen

Schrobenhausen (kse) Dresden, Leipzig, Hamburg, Berlin – Dazwischen kommt Schrobenhausen. Ella Blixt alias Bobby Baby und Thomas Jonsson alias Thomas Denver Jonsson, beide aus Schweden, gaben ihre teils verträumten, sentimental oder verspielten Lieder in Lothars alter Nähfabrik zum Besten.



Bild: Das Melodica Piano neben der Hand Thomas Denver Jonssons: Das kuriose Instrument, das eher wie ein Spielzeug anmutet, verhalf Bobby Baby an der Gitarre zu einem runden Auftritt. - Foto: Krause

Beide sind seit langem gute Freunde. So entschlossen sie sich dazu, gemeinsam auf Tour zu gehen. Bobby Baby und Thomas Denver Jonsson, beide aus Schweden, beide mit ihrer eigenen Musik; Und trotzdem unterstützten sie sich nicht nur mit Applaus, sondern auch musikalisch bei ihren Auftritten. Vor knapp 30 Zuhörern spielten sie ihre Songs.

Auch wenn Blixts sich vor der Tour ein neues Instrument leistete – "Ich habe mit eine neue Gitarre gekauft, ich muss viel stimmen, leider" entschuldigte sie sich auf sympathisch gebrochenem Deutsch – kam sie damit gut zurecht. Blixt und Jonsson waren zudem beide erkältet, aber sie kämpften sich tapfer durch ihr Programm.

Wenn Blixt ihre Kopfstimme zum Besten gab, verkörperte sie den Ton indem sie sich auf Zehenspitzen begab. Bewegung ist ihr generell sehr wichtig, wenn es um Musik geht: "The next song is about dancing." Eines der Lieder hatte das Tanzen per se zum Thema. "I love to dance", sang sie, während sie tatkräftig mit

wippte. Tanzen ist wahrscheinlich zu viel gesagt, aber den Rhythmus im Blut sah man ihren bewegten Beinen an.

Ein recht experimentierfreudiges, unkonventionelles Bild bekam das Publikum von der Schwedin, die Wert auf Perfektion legt und sich doch routiniert locker durch ihr Programm spielte: Mit einem Miniaturxylophon baute sie fragile Brücken zwischen ihre Textpassagen, ein Melodica Piano, eine Art Miniaturkreuzung aus Orgel und Keyboard und Flöte, (die Funktionsweise einer Orgel, bespielt wie eine Flöte, mit dem Aussehen eines Keyboards und entfernt: dem Klang einer Ziehharmonika) verliehen Blixts Folk-Pop Mischung Charakter. Die klare, sanfte Stimme der Schwedin wurde meist von einem Synthie-Playback unterstützt: Keyboard, Becken und Zugflöte erzeugten ein abgestimmtes Bild. Zum Beispiel in "Bye bye snow". Wohl eine Geduldsbitte an das früh winterliche Schweden.

Im Anschluss an Blixts Auftritt betrat Thomas Denver Jonsson die provisorische Vier-Quadratmeter-Bühne der Colonialbar. Sein Instrument war die Gitarre, die er während seiner kompletten Performance nicht aus der Hand legte.

Sein Programm ging über weiche schwebende Töne zu harten rhythmischen Schlägen und Riffs über, die er energisch verkörperte. Seinen Texten, die meist von der Liebe handelten, verlieh er somit je nach Bedarf den passenden Anstrich.

Auch stimmlich hat Jonsson einiges zu bieten. Sein energisches Organ wurde seinen breit gefächerten Liedern gerecht, die trotz des Hammerings und der dadurch entstehenden Lautstärke harmonisch blieben.

Trotz der energischeren Spielweise hatte er neben der emotional anmutenden Stücke und der Erkältung noch eine Gemeinsamkeit mit Bobby Baby: Auch er stellte sich auf seine Zehenspitzen, wenn es denn die Tonhöhe erforderte und nicht immer ist seine Musik harmonisch. Gerne leitete er seine Stücke mit Dissonanzen ein, die er nach dem Intro wieder in Wohlklänge auflöste.

Mit einem letztes Verzerren des Tons in höhere Lagen markierte das baldige Ende seines Auftritts: "I really feel my cold now." Seine Erkältung forderte zum Ende seines Auftritts eben ihren Tribut.

Von Michael Krause